

Chronik der Hedemannstraße

(Kein Anspruch auf Vollständigkeit)

ab 1732 wird das Gebiet der Südlichen Friedrichstadt besiedelt und bebaut, darunter auch das Areal der späteren Hedemannstr., das mit zweistöckigen, kleinen Wohnhäusern mit Gartengelände bebaut wurde; benannt ist die Friedrichstadt nach dem ersten preußischen König Friedrich I. Die Friedrichstadt sollte ein Beispiel für die ideale Barockstadt darstellen

1872 Anlage der Hedemannstraße zwischen der Königgrätzer Str. (später Saarlandstr., heute Stresemannstr.) und der Wilhelmstr. nach Initiative des Fabrikanten Kommerzienrat Stobwasser; ab 1871 werden in der Friedrichstadt einige neue Straßen zur besseren Verkehrserschließung gebaut; Neubauten wurden zuerst nicht nummeriert, sondern nach den Eigentümern benannt. Ab dieser Zeit wird die ursprüngliche zweigeschossige Bebauung nach und nach durch eine 5-geschossige ersetzt

28.07.1872 Benennung der Straße nach dem ehemaligen Bürgermeister von Berlin Heinrich Philipp Hedemann (Bürgermeister von 1860-1872); er war Vorsitzender des Berliner Handwerkervereins. Die Organisationen der Berliner Handwerker und Kleingeschäftsleute bzw. Nachfolgeorganisationen finden sich immer wieder in der Geschichte der Hedemannstr.

1875 Zuständigkeit der Hedemannstr. liegt beim Polizeirevier 34 der Preußischen Landes- und Schutzpolizei und beim 2. Bezirk der Preußischen Baupolizei (für die neue Bebauung zuständig) mit Bezirks-Bauinspektor Badstübner, Kriminal-Polizei bei Polizeirat Bormann in der Lindenstr. 61; von der Feuerwehr ist die Hauptwache und das 1. Depot in der Lindenstr. 50/ 51 zuständig

21.10.1877 ein Brief wurde von Carl von Gersdorff an Friedrich Nietzsche von der Hedemannstr. 1 aus geschrieben und verschickt; dieser fand seine Einbindung in den veröffentlichten Briefen von Nietzsche

um 1910 an der Stelle der später verlängerten Hedemannstr. stand an der Friedrichstr. 229 das Königliche Seminar für Stadtschullehrer, später für die Verlängerung der Hedemannstraße abgerissen

1912/ 13 Bau des sogenannten Reckendorf-Haus als Kontorhaus, Hausnr. 24 (Hermann-Reckendorf-Verlag)

1914 bis 1915 Bau des Bürohauses Nr. 12 (heute ist es Nr. 14), Eckhaus zur Friedrichstr. durch Architekten Johannes Kraaz

Ab 1915 Bau der ersten Verwaltungsgebäude in der Verlängerten Hedemannstr. durch Architekten Johannes Kraaz; Besitzer ist der Kaufmann O. Markiewicz (jüdisch?)

1915 Walther Rathenau beginnt im Haus 10 (später 12) zu arbeiten (Kriegsrohstoffabteilung des Preußischen Kriegsministeriums)

1916 Haus 10 und 9 Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlichen Preußischen Kriegsministerium; Haus 12 Webstoffmeldeamt des Preuß. Kriegsministerium

1917 Häuser 8,9,10,11 und 12 vom Königl. Preuß. Kriegsministerium angemietet; in den Häusern 9 und 10 sitzt die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Ministeriums

1918 Gründung des Hermann-Reckendorf-Verlags, Sitz im Haus Nr. 24, im 4. Stock Küche und Kasino für die Mitarbeiter eingebaut; hatte ca.100 Angestellte; verlegte unter anderem 1924-ca.1941 „Die Sendung – Rundfunkwoche“ (Informationszeitschrift (Programm?) für das Radio), sowie anderer Zeitschriften zum Thema Radio und zum Thema Handwerks-Kunst des Deutschen Werkbunds

ca.1920 Fertigstellung der „Verlängerten Hedemannstraße“ zwischen Wilhelmstr. und Friedrichstr.

1920 der Berliner Ortsteil Südliche Friedrichstadt wird im Rahmen der Bildung von Groß-Berlin in den neugegründeten Bezirk Kreuzberg eingegliedert

1920 die US-amerikanische Filmgesellschaft „Paramount“ wird Komplettmieter des Bürohauses Nr. 14

1921 Haus 8: Einzug Reichsschatzverwaltung

1923 Haus 8: Einzug Reichspensionsamt der Wehrmacht

04.1924 seitdem Herausgabe der Zeitschrift „Die Sendung - Rundfunkwoche“ durch den Reckendorf-Verlag (Nr. 24)

1925 Einzug des Finanzamtes Luisenstadt ins Haus 12 (heute Nr. 14)

27.09.1925 Enthüllung der Gedenktafel für Walther Rathenau, wohl zuerst am Haus 10 (später 12); es wird auch Haus 13 genannt; Gedenktafel von Hans Jessen erstellt

1926 Haus Nr. 10 (später 12): Einzug der Inserat-Expedition der Arbeitszeitung GmbH

06.07.1927 Umbenennung der „Verlängerten Hedemannstr.“ in „Hedemannstr.“, dadurch Einheit geschaffen; die Häuser werden neu nummeriert Haus 8 wird zu 10, 9 zu 11, 10 zu 12, 11 zu 13 und 12 zu 14, ebenso die sonstigen Hausnummern

1928 Die Rote Fahne sitzt im Haus 26; in Hausnr. 21 zieht das Filmkartell Weltfilm GmbH ein, machten kommunistische Propagandafilme und wurde von der Internationalen Arbeiterhilfe (IAH) im gleichen Jahr gegründet; NSDAP-Gauleitung Berlin zieht in Haus Nr. 10 (25 möblierte Räume in einer Etage); Haus Nr. 10 wird an M. Turgel verkauft, damit in „arischen“ Besitz, zuvor waren es jüdische Hausbesitzer, wie im gesamten östlichen Teil der Straße; Einzug des Reichsausgleichsamtes, sowie der „Hermes“ Inseraten-Expedition in Haus Nr. 12 (vorher 10); Einzug der Pan-Separator

GmbH in Haus 11 (vorher 9)

1928 Anbringung einer Gedenktafel für den ermordeten Walter Rathenau am Haus 12 (vorher 10, heute Hotel)

ca. 1930 Die Schutzpolizei des Polizeirevier 111 hofften insgeheim auf Unterstützung der SA bei politischen Unruhen in ihrem Zuständigkeitsbereich, da sie in erreichbarer Nähe gleich eine Straße weiter in der Hedemannstr. saßen (Aussage des Leiters des Polizeireviers 111 namens Kolbe; Quelle: Die Berliner Polizei in der Weimarer Republik)

1930 in das Haus Nr. 12 (vorher 10) zieht auch noch der Zentralverband der Angestellten (Gewerkschaft, Vorläufer der DAG) und die Berufskrankenkasse der Angestellten

01.05.(oder 04.)1930 SA-Gruppe Berlin-Brandenburg zieht in Haus 31 (auch 32?) ein, dort wohl bis 1933, danach war der Sitz in der Prinz-Albrecht-Str. (heute Topographie des Terrors)

01.05.1930 Einzug der Zeitung „Der Angriff“ von Goebbels aus Charlottenburg(?) kommend in das Haus 10

03.05.1930 Hedemannstr. und Büroräume des „Angriffs“ werden im Tagebuch von Goebbels das erste Mal genannt; Besuch Hitlers bei der NSDAP-Gauleitung und im Angriff

07.08.1930 Goebbels und SA-Führer Stennes treffen sich im Haus 10. Stennes fordert von Goebbels mehr Einfluß der SA in der Parteiführung und drohte mit einer Palastrevolution; angeblich stehen 80% der Berliner SA (damals ca.15.000 Mann) hinter ihm. Jedoch Hitler steht zu Goebbels und schickte andere SA-Führer aus München nach Berlin, um die Situation im Sinne von Goebbels zu regeln

27.08.1930 SA-Führer Stennes fordert von Gauleiter Goebbels alle drei Reichstagsmandate für die SA (in Goebbels' Büro in der Hedemannstr. 10)

30.08.1930 morgens findet auf dem Wittenbergplatz eine Demonstration der SA gegen Goebbels statt, anstatt die Rede von Goebbels im Sportpalast als Saalschutz zu beschützen. Die SS übernimmt auf Wunsch Goebbels' den Schutz der Parteileitung im Haus 10. SA-Leute vom SA-Führer W. Stennes stürmen die NSDAP-Gauleitung (Haus 10), verwüsten die Büros, um sich gegen die Nicht-Aufstellung von SA-Männern als Wahlkandidaten zu wehren; daraufhin wird der Berliner SA-Führer Stennes abgesetzt; die Bürobesetzer veröffentlichen einen Aufruf an die Öffentlichkeit; als Fazit: Hitler kommt von den Bayreuther Wagner-Festspielen direkt nach Berlin. Gauleiter Goebbels startet eine „Säuberungsaktion“ innerhalb der Berliner NSDAP und SA, um alle Kritiker Hitlers loszuwerden; es ging am Ende um den innerparteilichen Diskurs, eine arbeiternahe oder eine rein nationalistische Partei zu sein; Genauso war ein wichtiger Streitpunkt, ob man die Macht demokratisch erobert (Hitlers Weg) oder ob man durch einen Staatsstreich die Macht erringt (Stennes' und Strasser's Weg); dabei ist zu sagen, dass Stennes an folgenden Putschversuchen teilnahm: 1919 an den Freikorps-Kämpfen in Düsseldorf und Münster/ W. gegen Arbeiterräte und Arbeiteraufstände, 1920 am Kapp-Putsch, 1923 Putsch der „Schwarzen Reichswehr“ (Schwarze Reichswehr = illegale Armee Deutschlands neben der offiziellen Reichswehr) in Küstrin. Übrigens war Stennes vor seiner Selbstorganisation in rechten Verbänden und Parteien Mitarbeiter des damaligen Verfassungsschutzes der Weimarer Republik, der Sicherheitspolizei. Ein Schelm, der Verbindungen bzw. Wiederholung der Geschichte zu unserer Zeitgeschichte entdeckt.

1931 SA bewacht mit einer sogenannten Stabswache die Gauleitung der NSDAP in Haus 10

31.03.1931 SA-Führer Stennes stürmt mit SA-Leuten erneut die NSDAP-Gauleitung in Haus Nr. 10 und besetzt das Gebäude für die nächsten Tage. Genauso besetzen sie Goebbels' Büro in der Redaktion des „Angriffs“. Zuvor wurde Stennes innerparteilich von der Führung der Berliner SA abgesetzt und sollte nach München ins „Braune Haus“ gehen.

01./ 02.04.1931 SA-Führer Stennes lässt die beiden Tages-Ausgaben des „Angriffs“ in seinem Sinne mit SA-Artikeln herausgeben. Nun ist die Front innerhalb der NSDAP, SA und SS deutlich: einmal das Führerprinzip Hitlers mit der Machtkonzentration im nationalistischen Sinne bei Hitler, sowie einer eher am sogenannten Proletariat orientierten Sozial- und Revisions-Politik auf Seiten der SA-Führer wie Stennes und den innerparteilichen Rebellen wie die Gebrüder Strasser; Hitler lässt die Berliner Polizei rufen, um das Gebäude von der SA zu räumen. Insgesamt werden ca.500 Personen ausgeschlossen; angeblich waren an der Erstürmung mehrere hundert SA-Leute beteiligt; dabei wurden auch einige SS-Leute verletzt; nachdem Stennes und seine Anhänger aus der Partei und SA ausgeschlossen wurden, gründeten sie zusammen mit den Gebrüdern Strasser die Nationalsozialistische Kampfbewegung Deutschlands (NSKD), mit der sie erfolglos an den Reichstagswahlen teilnahmen. Nach 1933 wurden sie als „linke“ Nationalsozialisten von den „rechten“ Nazis verfolgt und z.B. einer der Strasser-Brüder ermordet. In Berlin schlossen sich dem NSKD ca.2.000 ehemalige SA-Mitglieder und ca.2.000 ehemalige Freikorps-Anhänger an. Trotz dieser hohen Organisationsrate konnte die NSKD keinen Einfluß nehmen auf die weiteren Geschehnisse Deutschlands und insbesondere Berlins, und der Hedemannstr. Stennes ging im Frühjahr 1933 nach China ins Exil, um die dortige nationalistische Regierung des Warlords Tschiang Kai-shek als Militärberater zu beraten und zu unterstützen

03.04.1931 Polizei verfolgte SA-Leute bis in die Büros der NSDAP-Gauleitung, um SA-Männer zu verhaften, die auf offener Straße zwei Reichsbanner-Mitglieder überfallen haben

04.1931 der „Verlag des Angriff GmbH“ wird in das Handelsregister Berlin eingetragen, Sitz Hedemannstr. 10 (NSDAP-Gauleitung)

1932 Einzug des SS-Rasse – und Siedlungsamtes (gegründet 1931) in die Häuser 13 (?) und 14; heute ist das Gelände unbebaut

1932 Umzug der Zeitung „Der Angriff“ zur Wilhelmstr. 106, das sogenannte Angriff-Haus

04.1932 Quelle Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen ...: Haus 31/ 32 Einzug der SA-Gruppe

Berlin-Brandenburg in die 3. Etage

13.04.1932 Nach Verbot der SA im Land Preußen (Grund: eine rechte Terrorwelle) versteckt sich die geheime SA-Gauleitung im Keller von Haus Nr. 31; man kann davon ausgehen, dass die Polizei davon wusste. In ihrem Schaufenster hängen sie ein Protestplakat, auf dem sie behaupten, auf Befehl Hindenburgs verboten worden zu sein.

17.06.1932 Aufhebung des Verbots der SA, sie agiert nun wieder öffentlich im Haus Nr. 31

01.10.1932 Umzug der NSDAP-Gauleitung in die Voßstr. 11 (Adolf-Hitler-Haus, das im gleichen Jahr erbaut wurde); auch die Propagandazeitung „Der Angriff“ zog aus dem Haus Nr. 10 in die Wilhelmstr.

1933 in den Häusern 22-24 Sitz des SS-Rasse- und Siedlungshauptamt; Aufgabe dieses Amtes waren Erstellungen von „Ariernachweisen“ von Parteigenossen, SS- und SA-Leuten, sowie die Überwachung, Erforschung und Verfolgung von Juden, Sinti und Roma und weiteren „rassisch minderwertigen“ Bevölkerungsgruppen wie die polnische, sorbische und dänische Minderheit in Deutschland

1933 Gedenktafel für W. Rathenau von den Nazis abgehängt (Haus 12)

02.1933 Beginn der Veränderung der Besitzverhältnisse in der Straße; SA richtet ein Haft- und Folterzentrum, ein sogenanntes „wildes KZ“ oder „wildes Gefängnis“, in den Häusern 31/ 32 und 5/ 6 ein; ein bekannter Toter wird der Kommunist Paul Papst (Pabst?), der im April 1933 im Folterkeller ermordet wurde; zuständig dafür war die SA-Standarte 8 Kreuzberg mit 10.000 Mitgliedern; es begannen Kriegsverbrecher wie Carl Heck (bis 1934 in Kreuzberg Leiter der SA-Standarte 8 Kreuzberg) ihr mörderisches Werk in diesem KZ; ansonsten vergingen sich an Gefangenen Wolf-H. Graf Helldorf (nahm nach Folterungen Paraden der gerade zusammengeschlagenen Gefangenen ab), SA-Mann Julius Bergmann und weitere; der letzte stand nach dem Krieg für seine Taten in der DDR vor Gericht; 1952 in Dresden hingerichtet;

die leerstehenden Räume des Hauses 6 werden von der SA widerrechtlich in Beschlag genommen, um mehr Platz für Häftlinge zu bekommen; Haus 5 und 6 sind durch gemeinsame Treppen verbunden; die Zelle, ein mit Stroh ausgelegtes ehemaliges Bürozimmer, war für die Gefangenen viel zu eng; Die Verhörzimmer, besser Folterzimmer gesagt, waren zwei weitere ehemalige Büros; kommunistische und sozialdemokratische Fahnen und Plakate hingen an den Wänden, Beutestücke der Raubzüge durch Gewerkschafts- und Partei-Häuser wenige Tage zuvor; im Badezimmer wurden ohnmächtigen Verhör-Opfern Wasser über den Kopf gegossen, um sie weiter befragen und quälen zu können; die SA entwickelte sogar eine Strafordnung mit gestaffelter Anzahl an Hieben zur Disziplinierung: es gab 25 bis 50 Hiebe auf das bloße wie bedeckte Gesäß, es gab „durchlaufende“ Hiebe, die von Kopf bis zu Fußsohlen ging; die sogenannte „Abreibung“ waren Faustschläge mit und ohne Schlagring ins Gesicht und Weichteile; bei der „Gleichschaltung“ mussten die Gefangenen sich gegenseitig verprügeln, meist zum Vergnügen der Bewacher; weitere Foltermethoden sind teilweise so subtil, dass sie kaum beschreibbar bleiben; den Nachbarn und in den Büros der verschiedenen Firmen in der Hedemannstr. blieben die Verbrechen in den Gebäuden der SA nicht verborgen; daher zieht die SA relativ schnell an einen anderen Standort; das Haftzentrum wird aufgelöst und die Gefangenen in Gefängnisse und in gerade entstandenen KZ's verschleppt bzw. zum geringeren Teil freigelassen

03.1933 Oberleutnant a.D. Anhalt, Nazigegner, wird in den Folterkeller eingeliefert und schwer mißhandelt von einem SA-Überfallkommando, später bewußtlos geschlagen (Quelle: Braunbuch über Reichstagsbrand und Hitlerterror, ca.1934)

03.1933 erste Häftlinge in den Folterkeller der SA im Haus 5 eingeliefert (Quelle: Der Ort des Terrors ...); u.a. wird der Kreuzberger Pfarrer und Religiöse Sozialist Hans Francke in den Folterkeller verschleppt und mißhandelt; damals war er schon 68 Jahre alt

18.03.1933 der erst 18jährige jüdische Bäckerlehrling Siegbert Kindermann aus einer 15köpfigen Familie wird auf offener Straße überfallen und von SA-Leuten auf offener Straße zu Tode geprügelt (in der historischen Literatur so genannt); eine VVN-Quelle sagte aus: 8 Tage vor Abschluß seiner Lehre im Hausflur seines Wohnhauses verhaftet, zuerst in den sogenannten Puhlmannkeller (ebenfalls ein „wildes“ Gefängnis der SA) verschleppt, dann in den SA-Folterkeller in der Hedemannstr. (Nr.5?) gebracht; dort schwer mißhandelt, konnte nicht mehr laufen (beide Beine bei den Misshandlungen gebrochen); als er mit Hilfe von zwei SA-Männern zur Toilette gebracht wurde, wurde er aus der 3. Etage auf den Innenhof geschubst, andere Häftlinge hörten ihn schreien und mit einem dumpfen Aufprall auf den gepflasterten Hofboden aufschlagen; er hatte 1932 Nazis bei der Polizei angezeigt, die ein Überfall auf ihn verübt haben (Quelle VVN Pankow)

21./ 22.03.1933 nachts im SA-Folterkeller in der Nr. 5 wird der KPD-Funktionär und Leiter des Kampfbundes gegen den Faschismus Franz Huth zu Tode geprügelt

24.03.1933 Haus 5 wird von SA-Führer Karl Ernst zur zentralen Haftstätte für das östliche Berlin ernannt

31.03.1933 Umzug der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg aus Haus 31/ 32 zur Voßstr. 18 bei der Reichskanzlei; dabei wird auch der Folterkeller im gleichen Haus geräumt; trotz des Umzugs kam es wohl noch zu weiteren Misshandlungen an politischen und rassistischen Feinden der Nazis

04.1933 der 17 jährige Hans Spiro wird im SA-Folterkeller schwer mißhandelt, im Mai findet man seine Leiche mit durchgeschnittener Kehle im Spreekanal zwischen Kreuzberg und Treptow

13.04.1933 im Haus 5/ 6 sitzen nach Zeugenaussage 15 bis 17 Häftlinge ein; alle tragen Spuren der Verhöre

22.(23.?)04.1933 Kommunist Paul Papst von SA im Folterkeller ermordet, Leiche zerschlagen und zerstoehen;

Gestapo(?) behauptet, er sei aus dem Fenster des dritten Stocks gesprungen; bei Begräbnis prophezeit der Pfarrer: „die Nazis werden eines Tages dafür zu Rechenschaft gezogen“; sein Gebinde bestand aus den Farben Schwarz-Rot-Gold (Reichsbanner-Farben, Farben der ersten Fahne der demokratischen Bewegungen im 19. Jahrhundert, sowie Flagge der Weimarer Republik)

1933 SA-Folterkeller wird vom späteren Gestapo-Chef Diels besucht; er gab später eine Zeugenaussage darüber ab (halb tot geschlagene Gefangene mit Arm- und Beinbrüchen, sowie eingeschlagene Gesichter usw.)

1933 der Hermann Reckendorf Verlag (Haus Nr. 24) wird an nichtjüdischen Eigentümer verkauft (Enteignung?)

1934 Einzug der Deutschen Arbeitsfront in Haus 24 (ehemals Reckendorf-Verlag, jüdischer Besitzer)

07.1934 Einstellung der Publikationen des Reckendorf-Verlags, z.B. Radiozeitschriften

1941 das Rasse- und Siedlungshauptamt (RSHA) der SS saß mit ihren Abteilungen Kultur (Gruppe III C) und Volkstum (Gruppe III B) im Haus 32

03.02.1945 bei Luftangriff auf Kreuzberg die Häuser 16-24 zerstört

30.04./ 01.05.1945 Kämpfe zwischen Sowjets und der SS in der Hedemannstraße; die Sowjets stehen an der Einmündung in die Hedemannstraße (an der Friedrichstr.?). ein Teil der Straße lag am Ende in Trümmern

1946 der Folterkeller Hedemannstr. wird für die Beweisführung gegen die NSDAP als verbrecherische Organisation beim Nürnberger Prozeß angeführt (Zeuge u.a Heinz Brandt, jüdischer Kommunist und später in der DDR lebend)

03.02.1951 der ehemalige SA-Mann, Verbrecher und Mörder Julius Bergmann wird in der DDR für die Taten im „wildem“ Gefängnis Hedemannstr. zum Tode verurteilt; 1952 hingerichtet (Quelle: Der Ort des Terrors: Geschichte der nationalsozialistischen ..., Band 2)

1957 der Architektur-Wettbewerb „Hauptstadt Berlin“ legt die Neubebauung für die Südliche Friedrichstadt fest

ab 1959 Abräumung der Trümmergrundstücke in der Hedemannstr. von den Kriegsüberresten

um 1965 der Bebauungsplan sieht die Abräumung der Ruinengrundstücke vor, sowie eine Anlage einer 6-spurigen

Stadtautobahn (sogenannte Südtangente) in den östlichen Teil Kreuzbergs mit Anschlußstelle an der auf 60 m verbreiterten Friedrichstr.; die Hedemannstr. sollte ganz verschwinden; bis 1984 galt der Bebauungsplan, wurde aber glücklicherweise nicht zu 100% umgesetzt, was die Zerstörung der Wohn- und Lebensstrukturen des alten Bezirks Kreuzberg bedeutet hätte

um 1968 sind die Trümmergrundstücke auf der nordöstlichen Seite der Straße (Nr. 21 bis 24 und 26) abgeräumt

1973-1975 Neubau auf den Ruinengrundstücken Nr.21-24 mit einer Wohnanlage aus Sozialwohnungen von Werner Düttmann, der schon am Mehringplatz die Sozialbauten für Hans Scharoun errichten durfte; diese Gebäude sind ein gern fotografiertes Ensemble; Düttmann ist auch Architekt der Kreuzberger St. Agnes-Kirche, erbaut in den 1960er Jahren

zwischen 1975 und 1980 die Grundstücke 3 bis 8 wird mit neuen Wohngebäuden bebaut

05.1983 bei der Internationalen Bauausstellung und deren Bebauungsplan wird für die Hedemannstr. eine

Baumbepflanzung gleich anderen Berlinern Alleen festgelegt; weitere Änderungen an der Bebauung wird nicht geplant

17.07.1989 Enthüllung der neuen Gedenktafel für Walther Rathenau am Haus 12

1995 im Haus 14 sitzt die Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt (ASW)

2001 im Haus 14 sitzt der Weltfriedensdienst

2009 wurde das Kreativquartier Südliche Friedrichstadt initiiert; der Kiez soll sich wiederbeleben mit Bezug auf seine historischen Wurzeln als Zeitungsviertel, dabei war der Plan 2010 die Konzeption zu erstellen und in den Jahren 2011-2013 den Kiez danach umzugestalten, z.B. mit Baumaßnahmen, der Wiederbelebung der öffentlichen Plätze, Parks und Grünflächen und der Vernetzung von Kulturangeboten, Arbeitsplätzen und öffentlichen Freizeitmöglichkeiten

2009 Gründung des Bildungsnetzwerkes Südliche Friedrichstadt von der Kleinkinderziehung bis hin zur

Erwachsenenbildung bzw. Fortbildungen für Arbeitnehmer; dazu gehört auch das Gebiet der östlichen Hedemannstr.

seit 2011 gehören die Gebäude auf der südöstlichen Seite der Hedemannstraße zwischen Wilhelmstr. und Friedrichstr.

als Sanierungsblock 601, insbesondere die Häuser Nr. 11-14, zum Sanierungsgebiet „Südliche Friedrichstadt“ des

Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg mit dem Ziel die Attraktivität des Kiezes um den Mehringplatz zu steigern;

jedoch liegt die Hauptaufmerksamkeit auf den Mehringplatz und dessen nähere Umgebung; beauftragt als Koordinator

für das Sanierungsgebiet wird die „Beratungsstelle für Stadterneuerung und Modernisierung mbH (BSM)“; im jetzigen

Sanierungsplan sind alle Bepflanzungsvorhaben der IBA 1983 bzw. IBA 1987 hinfällig geworden; Sanierung der

südöstlichen Hedemannstraße bedeutet nur noch Umgestaltung der Freifläche an der Straßenecke Wilhelmstr./

Hedemannstr. weg von den Parkplatzmöglichkeiten zu einer Art Grünfläche

2011 Eröffnung der Kunstgalerie „Tammen & Partner“ im Haus Nr. 14; Werner Tammen ist auch der Gründer des ca.

2000 gegründeten Landesverbandes Berliner Galerien und des für die höherwertige Touristik wichtigen Berlin Gallery

Districts, indem sich mehrere Galeristen um den Checkpoint Charlie herum zusammengefunden und organisiert haben

um 2016 im Haus 10 befindet sich das vietnamesische Restaurant „Tung“; im Haus 11/ 12 lädt das „Winters Hotel – Am

Checkpoint Charlie“ Gäste des touristischen Zentrums Berlins zum Übernachten ein; im Haus 14 befinden sich das „Bio

Bistro Wilhelm & Medné“ und der „Posh Schuhmacher“

Hedemannstr. 13 (bis 1927 Nr. 11)

ca.1915 Bau des Büro- und Verwaltungsgebäudes innerhalb des gesamten Gebäudekomplexes; Eigentümer ist hier der Kaufmann O. Markiewicz (Friedrichstr. 223, später Unter den Linden 59a, wohl ein jüdischer Besitzer)

1916 Haus Nr. 11 ist noch ein Rohbau

1917 wohl fertig gestellt und vom Preußischen Kriegsministerium gemietet

1918 Kriegsamt bzw. Kriegs-Rohstoff-Abteilung (Haus 9, 10, 11, 12)

1921 neuer Mieter: Treuhänder für die feindlichen Vermögen, Neudeutsche Verlags- und Treuhand GmbH

1922 keine Mieter, Eigentümer ist nun Markiewicz Nachlaßverwaltung GmbH für Bankiers-Witwe A. (oder H.) Markiewicz aus Charlottenburg

1925 neuer Mieter: Reichsausgleichsamt

1927 Umnummerierung von Nr. 11 in Nr. 13

1928 neue Eigentümerin A. Goldberg aus Charlottenburg mit Hausverwaltung Berliner Grundeigentum GmbH (sitzt im Haus 21); Mieter sind nun Geston-Verlag GmbH, Heß & Reino Zweigabt., International Cement Gun Kompagnie GmbH, Karo Reklame GmbH Annocenabt., Morgen-Verlag GmbH, Nise(Rise?) Stahl Akkumulatoren GmbH, Reichsbahn Zentralamt Prüfungsabt., Tagebuchverlag GmbH, Torkret Baugesellschaft mbH, Verlag Wirtschaft und Geschäft GmbH

1929 Eigentümer sind die Witwen Goldberg und Markiewicz (vielleicht Hedwig Markiewitz, Charlottenburg, Kirchstr. 1a, oder Hermann Hirsch Markiewicz, Charlottenburg, Wismarer Str. 19); neue Mieter sind: Deutsche Buckeye-GmbH, Die Rote Fahne Anzeigenabt. (vorher Hausnr. 26), Karo Reklame GmbH Annocenabt., Kaufmann A. Tinneberg, Torkret GmbH Maschinen f. Straßenbau

1930 neue Mieter sind: Deutsche Werkstätten AG, „Hermes“ Inseraten Expedition GmbH

1931 neue Mieter sind: A. Callam Verlag, Gylfe-Verlag GmbH, Idealwerke AG (Radiobaufirma, 1926 gegr. heute zu Blaupunkt gehörig, aufgelöst 2016), M. Rosenberg Keramiker, Stahlrohr Gerüst GmbH, Wochenschau der Hausfrau GmbH

1932 vielleicht auch das Rasse- und Siedlungsamt der SS eingezogen (?)

1933 Eigentümerin ist A. Goldberg (Charlottenburg, vielleicht Anna Goldberg, Kurfürstendamm 195); Mieter sind: Deutsche Buckeye-GmbH (Brutapparate-Bau für Eier-Erzeugung), Hermes-Inseraten-Expedition GmbH, Idealwerke (Radiofirma), Liga gegen den Imperialismus (und koloniale Unterdrückung, gegr. 1927)

1934 neue Mieter: Bock & Schuchart Fabrikation elektrischer Spezialartikel, W.L. Eichberg Kohlenbürsten, Herth & Buß Generalvertretung, Krause-Film K.O. Filmherstellung, Vorhut-Verlag (für militärische Themen), E. Ziska Vertretungen

1935 Eigentümer ist nun eine Zwangsverwaltung Verband sozialer Baubetriebe GmbH, Dewog Deutsche Wohnungsfürsorge AG; neue Mieter sind: Deka-Film GmbH (Propaganda-Filmgesellschaft der NSDAP), Dettenbach & Kruschke Schmalfilm, Th Kottschau Filmberichterstatte, Treibacher Chemische Werke AG; alle jüdischen Mieter und die Besitzerin sind nun raus

1936 Deka-Film GmbH, E. Dietrich Gebrauchsgraphik (Werbung), M Groß Kunstmalerin, B Sengwitz Hausmeister

1937 neuer Hausbesitzer: Alte Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft a.G.; neue Mieter sind: Diana-Tonfilm GmbH, A Graßmayr Brutschränke, Ch Marquard Zeitschriftenvertrieb, Sika GmbH Chemische Produkte, H Stapelfeldt GmbH Isolierungen

1938 Mieterstruktur sieht wie folgt aus: Idealwerke AG, Schott und Geu(?) Glaswaren, Sengwitz Hausmeister

1939 Idealwerke AG, Schott und Geu(?) Glaswaren, Sengwitz Hausmeister

1940 letzte Änderung im Krieg: Verkaufsbüro der Blaupunkt-Werke AG, Jenaer Glaswerk Schott und Geu(?) Glaswaren, Sengwitz Hausmeister

1943 letzte Nennung im Adressbuch Berlin: Verkaufsbüro der Blaupunkt-Werke AG, Jenaer Glaswerk Schott und Geu(?) Glaswaren, Sengwitz Hausmeister

1963 Einzug der Fuhrgewerbe-Innung Berlin-Brandenburg e.V. (West-Berlin), seit 1990 wieder für Gesamt-Berlin zuständig; insbesondere aktiv bei der Entrümmerung Berlins; Lobby-Verband der Spediteure, bekannt für „Frühschoppen mit der Obrigkeit“, was über Nähe und Ferne zu behördlichen Stellen Fragen offen lässt